

Wir gratulieren im Juni:

1.6.	Marianne Pieper	zum 70. Geb.
2.6.	Lydia Schulz	zum 79. Geb.
2.6.	Thea Schulze	zum 76. Geb.
3.6.	Wally Gellert	zum 76. Geb.
5.6.	Anna Tegge	zum 76. Geb.
8.6.	Elisabeth Jürgens	zum 84. Geb.
12.6.	Rita Plönnigs	zum 66. Geb.
13.6.	Irmgard Stricker	zum 84. Geb.
17.6.	Margarete Herrmann	zum 86. Geb.
18.6.	Gertrud Jäger	zum 76. Geb.
19.6.	Martin Lüderitz	zum 72. Geb.
20.6.	Wilhelm Büst	zum 97. Geb.
20.6.	Erika Gebert	zum 73. Geb.
22.6.	Grete Arendt	zum 81. Geb.
26.6.	Ruth-Ellen Voß	zum 66. Geb.
29.6.	Sigrid Praschel	zum 65. Geb.

**Im Juli gratulieren wir:**

4.7.	Margot Heuer	zum 67. Geb.
4.7.	Hildegard Schulze	zum 67. Geb.
9.7.	Franziska Ulrich	zum 67. Geb.
10.7.	Friedr.-Wilh. Schröder	zum 71. Geb.
15.7.	Gerhard Nimz	zum 78. Geb.
15.7.	Edeltraut Schulze	zum 71. Geb.
15.7.	Ingrid Dierks	zum 66. Geb.
16.7.	Maria Wiswedel	zum 70. Geb.
20.7.	Anna Briol	zum 83. Geb.
25.7.	Elisabeth Liepe	zum 84. Geb.
25.7.	Otto Pieper	zum 77. Geb.
26.7.	Else Seifert	zum 83. Geb.
31.7.	Günter Weber	zum 69. Geb.
31.7.	Ingeburg Koch	zum 66. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvie Pross, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Barbara Exner, Irmtraud Subke
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de
 Druck u. Verarb.: Druckwerkstatt Regenbogenhof, T. Schleinschock, Jeggeleben
 Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg

Apenburg aktuell

46. Ausgabe

Juni / Juli 2006

- Apenburg im Spiegel alter und neuer Postkarten
- Neues vom Kulturpunkt Alte Burg
- Das Schützenfest 2007 einmal anders
- Eine unruhige Nacht oder ein tierischer Einbrecher
- Vom Wallgraben in Groß Apenburg
- FraPa – Plast – Der Betrieb entwickelt sich.
- Dies und das – Viel Aktuelles aus Apenburg



Eine neue Waldbad-Postkarte. Mehr über neue und alte Postkarten erfahren Sie in diesem und dem nächsten Heft.

Liebe Apenburger!

Eine alte Legende erzählt von zwei Mönchen. Sie hatten in einem Buch gelesen: Am Ende der Welt gäbe es einen Ort, an dem der Himmel und die Erde sich berühren, an dem das große Glück zu finden ist. Sie beschlossen, diesen Ort zu suchen und nicht umzukehren, ehe sie ihn gefunden hätten. So durchwanderten die beiden die Welt. Sie bestanden unzählige Gefahren und erlitten alle Entbehrungen, die eine Wanderung durch die Welt erfordert. Alle Versuchungen, die einen Menschen von seinem Ziel abbringen konnten, wehrten sie ab.

Eine Tür sei dort, so hatten sie gelesen. Man brauche nur anzuklopfen und befinde sich bei Gott.

Schließlich fanden sie, was sie suchten. Sie klopfen an die Tür. Belebenden Herzens sahen sie, wie sich die Tür öffnete. Und als sie eintraten und die Augen erhoben, fand sich jeder in seiner Klosterzelle. Da begriffen sie: Der Ort, wo das große Glück zu finden ist, ja wo wir Gott begegnen können, befindet sich nicht am Ende der Welt, sondern hier auf dieser Erde, an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat.

Wir müssen nicht an das Ende der Welt reisen, um Gott zu begegnen. In der Bibel heißt es: „Sprich nicht in deinem Herzen: Wer will hinauf gen Himmel fahren? Oder: Wer will hinab in die Tiefe fahren? Denn das Wort ist dir nahe, in deinem Munde und in deinem Herzen.“ (Römer 10,6-8)

Termine

Der **Frauenkreis** trifft sich jetzt immer am Mittwoch. Der nächste Termin ist der 27. Juni um 14.30 Uhr.

Zusammen mit dem Kirchspiel Winterfeld planen wir am Dienstag, dem 10. Juli, eine **Busfahrt nach Lübben im Spreewald**. Lübben war die letzte Wirkungsstätte des Liederdichters Paul Gerhardt. Wir wollen die evangelische Kirche besichtigen (mit Führung).

Anschließend geht es in die Gaststätte zum Mittagessen. Daran schließt sich eine Kahnfahrt an. Während der Kahnfahrt ist Gelegenheit zum Kaffeetrinken. Die Kosten der Fahrt belaufen sich auf etwa 30,- Euro. Start ist gegen 6.15 Uhr. Rückkehr gegen 20.30 Uhr. Wer Interesse hat, bitte im Pfarramt melden.

Am 2. Juni war ein **Konzert mit dem Newa-Ensemble** aus St. Petersburg geplant. Dieses Konzert muss leider verschoben werden, da die Gruppe für den Juni kein Visum bekommen hat. Das Konzert findet jetzt am **3. Oktober** um 17.00 Uhr in der Kirche statt.

Am **14. Juli** findet um 17.00 Uhr ein **Konzert für Gesang und Orgel** statt. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine Kollekte gebeten.

Pfarrer Henke hat **Urlaub** vom 16. Juli bis zum 5. August. Während dieser Zeit wird er vertreten von Pfarrer Hans-Jürgen Münden. Pfarrer Münden ist im Ruhestand und lebt in Bielefeld. Im Rahmen der Evangelischen Zehntgemeinschaft wird er in Apenburg Vertretungsdienst machen. Er wird im Pfarrhaus wohnen und ist unter der gewohnten Telefonnummer 277 zu erreichen.

Herzlich lade ich zu den **Gottesdiensten** ein:

Sonntag, 3. Juni	10.15 Uhr in Apenburg
Sonntag, 24. Juni	10.15 Uhr in Klein Apenburg
Sonntag, 15. Juli	10.15 Uhr in Apenburg
Sonntag, 29. Juli	10.15 Uhr in Apenburg

Hinweisen möchte ich schon jetzt auf die **Gemeindekirchenratswahl** im Herbst. Nähere Informationen zu den Kandidaten gibt es in einem der nächsten Hefte.

Es grüßt Sie herzlich und wünscht eine gesegnete und behütete Sommerzeit

Ihr *Pfarrer Andreas Henke*



Die Kirche in Sallenthin gehört zum Kirchspiel Winterfeld.

Neues vom Kulturpunkt

Der Sommer rückt näher und damit auch die Saison-Veranstaltungen auf der Alten Burg. Nach dem Auftakt durch das Sängerefest im Mai geht es nun am 22. Juni weiter mit der Mittsommernacht. Diesmal wird eine Gruppe aus Magdeburg den Abend musikalisch gestalten. „Australopithecus“ haben schon einmal in Apenburg die Zuschauer begeistert, als sie beim vergangenen Burgfest mit ihrer Feuershow und der dazugehörigen Lifestrategie aus Gitarre, Didgeridoo (australisches Instrument), Handtrommel und Gesang



Kulturpunkt Alte Burg

eine beinahe mystische Atmosphäre vor der Alten Burg bereiteten. Mystisch wird es an diesem Abend allerdings nicht nur auf Grund der Musik. Die Ortsbibliothek Apenburg bereitet eine Lesung vor. Darin werden Schauer- und Naturgeschichten zu hören sein – passend zur Mittsommernacht.

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr ist das 10. Burgfest am 1. und 2. September. Musik von der Gruppe „Scherbelhaufen“, mittelalterliches Theater mit „Villons Erben“, Spiele, Tanz sowie zahlreiche Händler und Handwerker sorgen für ein buntes Treiben auf der Burgwiese. Dazu gibt es das Kinderritterfest und zahlreiche weitere Stände, so zum Beispiel Korbflechten, Kerzen ziehen, Papier schöpfen oder die Schriftwerkstatt. Im Burghof stellen wir unsere Ritterzelte auf. In diesem Jahr soll es nämlich unter Anleitung der „Hammerburger“ ein mittelalterliches Lager geben, an dem auch Außenstehende teilnehmen können. Voraussetzung ist die passende Gardrobe des 14. Jahrhunderts („die leicht zur Kostümprobe am 19. August ausgeliehen werden kann) und natürlich Interesse und Spaß an der mittelalterlichen Lebensweise. Anmeldungen nehmen wir im Gemeindebüro gerne entgegen. Sollte es mehr Bewerber als Plätze geben, entscheidet am Ende die Reihenfolge der Bewerbungen. Eingeweiht werden die Ritterzelte übrigens am Freitag, dem 29. Juni, durch die Apenburger Hortkinder. Am Nachmittag probieren die Kinder alte Koch- und Backrezepte aus, entdecken historische Spiele und lernen, wie man vor 600 Jahren als Kind auf einer

„alten Burg“ lebte. Nachts wird es auf dem Heulager in den Ritterzelten hoffentlich ugermütlich!

Für das Burgfest suchen wir noch Helfer. Ansprechpartner ist auch in diesem Fall das Gemeindebüro mit Frau Friedrichs und meiner Wenigkeit. Dazu gibt es Anfang August ein Vorbereitungstreffen. Der genaue Termin wird noch genannt.

Alle Veranstaltungen können im Internet unter www.kulturpunkt-apenburg.de oder im Gemeindebüro nachgelesen werden.

Viel Spaß wünscht
Anne Schliephake

PS: Ab sofort sind im Gemeindebüro **Radwanderkarten der Altmark** erhältlich.



Die Kräuterwanderung am 22. April wurde von mehr als 70 Apenburgern und Gästen für einen Frühlingsspaziergang genutzt. Trotz der Trockenheit konnten die Teilnehmer zahlreiche Pflanzen und ihre positiven Wirkungen kennen lernen.

Die Kräuterfee Frau Lange hatte Tee aus Holunderblüten zum Verkosten mitgebracht. Die Kräuterwanderer fanden auch Pflanzen, zu deren Bestimmung erst einmal im Buch nachgesehen werden musste. Das große Interesse an dieser Wanderung machte Mut auf mehr. G.S.

Saisoneröffnung im Waldbad

Am Pfingstsonnabend, dem 26. Mai 2007, ist es endlich wieder soweit. Im Waldbad Apenburg wird die Badesaison 2007 eröffnet. Dank der Anstrengungen vieler Apenburger Bürgerinnen und Bürger sind die Vorbereitungen soweit abgeschlossen, dass diesem Ereignis nichts mehr im Wege steht. Wir hoffen, den Besuchern eine gute Gastronomie bieten zu können. Bei Sport, Spiel und anderen Abwechslungen möchten wir gemeinsam mit unseren Badegästen einen guten Tag erleben. Wir wünschen uns zahlreiche Besucher, schönes Wetter und



der Saison-
auf den 26.
Mai machte
sich wegen
des Kurauf-
thaltes unser
wimmeisters
lich. Wir bitten
dnis.
pp für Eltern,
lere Verwandte:
Kindern, Enkeln
einer Jahres-
s. Das bringt
it angelegt.

Der Vorstand des Fördervereins Waldbad Apenburg

Wie in der Tagespresse bereits gemeldet wurde, wird Herr Ulrich in den Monaten Juli und August Wassergymnastik für alle anbieten, die etwas für ihre Gesundheit tun wollen oder einfach Spaß daran haben. Interessenten können sich bis etwa 20. Juni telefonisch bei ihm anmelden (039001/6103).



Der Bürgermeister weist darauf hin, dass bei schlechtem Wetter das Bad vorübergehend geschlossen werden kann. Vorübergehende Schließungen werden durch Aushang bekannt gemacht.

Schützenfest 2007 einmal anders!

Hallo Apenburger !

Die Schützengilde 1825 Gr. Apenburg möchte Sie zu ihrem Schützenfest am 23. und 24. Juni recht herzlich einladen.

Das Schützenfest wird in diesem Jahr etwas anders aussehen, als Sie es gewohnt waren. Wir werden in diesem Jahr nicht in einem Zelt feiern, sondern im Saal des Lindenhofes.



Am Sonnabend, dem 23. Juni,

ab 15⁰⁰ Uhr möchten wir Sie zu Kaffee und Kuchen in den „Lindenhof“ einladen. Natürlich ist vor der Gasstätte ein Biergarten aufgebaut. Hier findet dann auch das traditionelle Bürgerpokalschießen statt, zu dem wir alle Apenburger ab 12 Jahren recht herzlich einladen.

Mit einem Schützenball ab 20³⁰ Uhr möchten wir diesen Tag dann mit Ihnen ausklingen lassen. Zum Tanz spielt das Duo NA-UND. Der Eintritt beträgt 1,50 Euro.

Am Sonntag, dem 24. Juni,

wird wie gewohnt der Spielmannszug der FFW Apenburg ab 6⁰⁰ Uhr zum Wecken spielen. Ab 9⁰⁰ Uhr werden wir die Gastvereine auf dem Lindenwall begrüßen.

Um 10:00 Uhr findet dann der Festappell mit der Proklamation der Schützenkönige 2007 statt. Dann werden wir zum Ehrenmal der gefallenen Apenburger im 1. und 2. Weltkrieg marschieren und einen Kranz niederlegen. Nach dem Annageln der Königsscheibe am Haus des neuen Schützenkönigs laden wir Sie zum Frühschoppen in den Lindenhof ein. Zum Frühschoppen spielt Dance-Feever aus Haldensleben.

Natürlich wird es wieder Erbsensuppe geben. Die Kuchentafel ist auch aufgebaut.

Wir würden uns sehr freuen, Sie auf unserem Fest begrüßen zu können.

D. Mitschka
Gilde - Chef

Apenburg im Spiegel alter und neuer Postkarten (1)

Es gibt viele Menschen, die sich mit alten Postkarten beschäftigen. Sie erfreuen sich am Sammeln, Tauschen und Betrachten der Motive.

Mancher sucht nach Bildern aus aller Welt, andere nach Karten mit bestimmten Motiven.

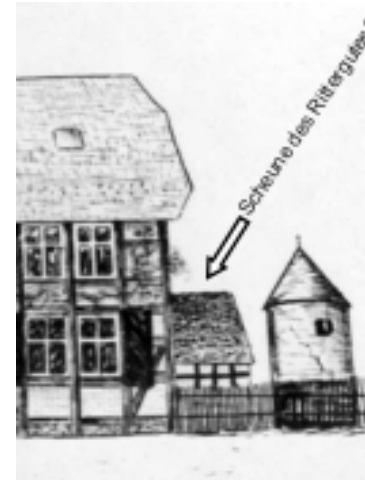
Ich suche vor allem Ansichtskarten aus Apenburg. Diese werden eingescannt und im Computer gespeichert. Allein aus Apenburg fand ich bisher über 70 verschiedene Karten aus der Zeit von 1890 bis 1990. Die Bilder vermitteln zahlreiche Hinweise zur Geschichte Apenburgs und über die Menschen, die hier lebten.

Postkarten wurden erstmals im Deutschen Reich ab 1870 als offene Korrespondenzkarten zugelassen. Vorher galt ein offener Text als nicht schicklich oder gar unmoralisch. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts



durften dann auch privat hergestellte Karten verschickt werden. Das war der Beginn der Bildpostkarte.

Die Apenburger Ansichtskarten-Geschichte begann etwa 1890, als ein Herr H. Hoffmann aus Salzwedel kam und Straßenansichten und Gebäude in Zeichnungen festhielt. Dazu gibt es auch folgende Geschichte: Vier solcher Motive übertrug Stefan Baumgarten 1982 auf die Wand des Lindenhof-Saales. Diese Bilder fotografierte ich dann ab und stellte daraus Postkarten her. Auf dem Bild der Försterei ist zwischen dem Forsthaus und dem Taubenturm ein Fachwerkbau zu sehen. Wenn der Zeichner Hoffmann sich an die Wirklichkeit gehalten



hat, könnte es sich um die Scheune des Rittergutes Apenburg handeln, über die es nur mündliche Hinweise gibt.

Auf anderen Karten sind Gebäude zu sehen, die heute nicht mehr existieren: Das Wohnhaus von H. Mewis gegenüber dem heutigen Busplatz, das alte Spritzenhaus in der Cheinitzer Straße, das bereits vor der Gründung der Apenburger Feuerwehr zum Unterstellen der gemeindeeigenen Löschtechnik diente, die alte Schule neben der Kirche u.a.

Bei manchen Grundstücken lässt sich die Baugeschichte verfolgen. So gibt es vom Grundstück Vorderstraße 30 (Krüger) ein

Bild als es noch nicht aufgestockt war und auf einer Hinterstraßen-Karte ist die Scheune noch in voller Höhe zu sehen. An etlichen Gebäuden in der Vorderstraße gab es Erker und Bodenluken für Lastenaufzüge.



Auf vielen gezeichneten Ansichtskarten war der Platz für Mitteilungen auf der Bildseite, weil die Rückseite von den Postdaten (Anschrift, Absender, Stempel,...) beansprucht wurde. Leider beschrieben die eifrigen Schreiber oft auch die Bilder. Das macht heute das Restaurieren der alten Ansichten sehr schwer.

Hallo, liebe Apenburger!

Bei uns in der Kindertagesstätte ist noch allerhand los, bevor die Sommerferien beginnen.

Es geht am 5. Juni los, denn dann fahren unsere Drei- bis Sechsjährigen anlässlich des Kindertages nach Uelzen ins Spieleparadies. Dort können sie nach Herzenslust springen, hüpfen und spielen.

Unsere ABC-Schützen – 6 Jungen und ein Mädchen – verabschieden wir vom 11. Juni bis zum 15. Juni 2007 mit einer Abschlusswoche. Wir



fahren zu den Langobarden nach Zethlingen, picknicken im Grünen und übernachten nach einer Abschlussfeier im Kindergarten.

Die Hortkinder verbringen am 29. Juni einen Tag und eine Nacht in der Alten Burg. Mit Spiel und Spaß erfahren sie viel Wissenswertes rund um die Alte Burg und das Mittelalter. Wir wollen in Ritterzelten auf Heu schlafen und uns nach Einbruch der Dunkelheit am Lagerfeuer Gruselgeschichten erzählen. Ob nach Mitternacht das Burggespenst kommt?

Also, ich glaube, dass wir in dieser Nacht kein Auge zumachen werden.

Am 7. Juli bitten unsere kleinen Häuptlinge und Squaws des Kindergartens alle Freunde in ihr Tipi. Sie wollen mit ihnen spielen, singen und tanzen.

Zu unserem Indianerfest laden wir auch alle großen Indianer recht herzlich ein. Wenn viele Indianerhäuptlinge mit ihren Frauen kommen, werden wir sehr froh sein, die Friedenspfeife rauchen und Feuerwasser trinken.

How – bis zum 7. Juli

Am ersten Ferientag fahren die Kinder in den Ersepark. Dort werden wir uns den ganzen Tag vergnügen. Den tag lassen wir dann im Waldbad ausklingen. Nach dem Grillen und dem Nachtbaden werden wir um 22⁰⁰ Uhr wahrscheinlich sehr müde in die Zelte kriechen.

Und dann können die Ferien kommen!

Britta Patermann

In diesem Jahr sind in der KITA auch noch Bau- und Renovierungsmaßnahmen geplant. So werden zwei Gruppenräume und der Flur renoviert. Der Flur bekommt auch neue Fliesen.

Dies und das...

Der Burgweg wurde vertragsgemäß bis zum Sängerfest fertig. Er ist zwar schmal, bietet aber eine wesentliche Verbesserung für Radfahrer auf dem Wege zum Waldbad, für Veranstaltungsbesucher zur Alten Burg und für Vatis und Muttis mit ihren Sprösslingen auf dem Wege zum Kindergarten. **Aber bitte, liebe Kraftfahrer, nehmt Rücksicht auf die anderen Benutzer des Burgweges.**



Als kleine Zusatzbaumaßnahme legten die Bauarbeiter der Gardelegener Firma im Burghof ein **Fundament für die Bühne** an. Es gab in den vergangenen Jahren nämlich mehrmals das Problem, dass die Stützen der Bühne unter der Last der Sänger wegsackten.

Das Rindergut Apenburg lädt am **Samstag, dem 09. Juni 07**, zum zweiten Mal zum

Tag des offenen Hofes ein.

Ab 12:00 können Sie sich über ökologischen Landbau und gesunde Ernährung informieren und natürlich auch wieder Fleisch, Wurst, Salate,



Kuchen, Kaffee, Säfte, Wein und Bier aus ökologischer Erzeugung verkosten.

Live-Musik, Spiele für Kinder, Strohhüpfburg, Tiere zum Anfassen, Ponyreiten, ein Vortrag von Gesundheitsberaterin Martina Herting ... sicherlich ist für jeden etwas dabei.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Der Tag des offenen Hofes 2006.

Im **Apenburger „Industriegebiet Nord“** brummt es ganz schön. Immerhin sind mehrere Firmen dort ansässig, die auch Arbeit haben.

Das Betonwerk arbeitete den ganzen Winter mit Hochdruck. Es wurden vor allem Teile für Bio-Gas-Anlagen und Kläranlagen produziert. daneben ist weiterhin der Behälterbau ein wichtiges Standbein.

Für den Vertrieb der Teile für Bio-Gas-Anlagen sorgt die neue Firma **Ideal System Bau GmbH**.

Für den Verkauf von Kläranlagen und anderer Betonteile sorgt die seit Jahren tätige **Abwassertechnik Altmark GmbH**.

Die Firma **Frapa-Plast** hat arbeitskräftemäßig aufgebaut und trotzdem gut zu tun. Sie finden in dieser Ausgabe mehr darüber.

Weiter ist in diesem Gebiet der **Dachdecker-Betrieb Lahmann** zu Hause, der gut sichtbar am Betriebsgelände Beispiele für die Dacheindeckung zeigt.

Übrigens berichteten wir in der vorletzten Ausgabe auf Seite 22, dass „Unbekannte“ **Bauschutt und Müll in Wald und Flur** abgeladen hatten. Inzwischen wurden die Schuttberge durch eine Privatfirma im Auftrage des Landratsamtes beseitigt. Die Kosten haben die Verursacher zu tragen.

Eine Radwanderkarte Altmark ist seit kurzer Zeit im Gemeindebüro und in der Verwaltungsgemeinschaft erhältlich.

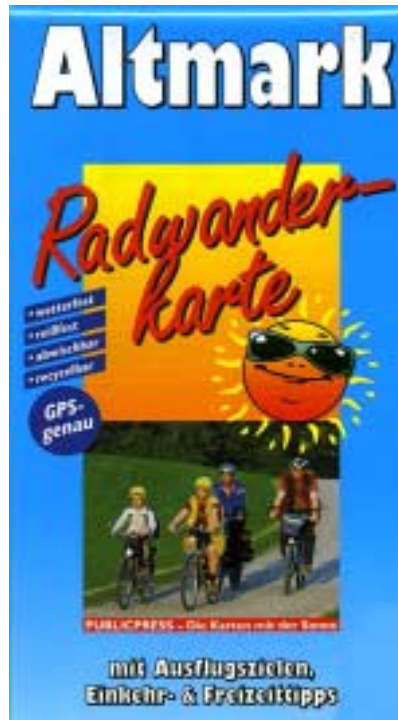
Sehr erfreulich ist, dass in dieser Karte neben Arendsee, den altmärkischen Städten und den Landschaften z.B. Drömling und Flusslandschaft Elbe auch Apenburg mit dem Waldbad und der Alten Burg besonders gekennzeichnet und im Text erläutert wird.

Auch einige Flurnamen und Höhenangaben sind zu finden.

Die Karte zeigt die Altmark im Maßstab von 1 : 100000. Ein cm entspricht dabei einem Kilometer.

Als Anregung für Fahrradtouren werden mehrere Kurse und Fernradwege vorgestellt.

Der Preis beträgt 6,- Euro.



Beim **Aufstellen des Maibaumes** griffen auch mehrere „Zivilisten“ kräftig mit zu, denn einige Feuerwehrleute begleiteten im Spielmannszug die feierliche Aufstellung der Birke mit einem flotten Lied und standen deshalb nicht zur Verfügung.

Die Feuerwehr hatte einen schönen Vormittag auf dem Lindenwall organisiert. Bei entsprechender Reklame wären gewiss noch mehr Gäste zum Feiern gekommen.



Einige ältere Herren bewiesen beim **Maipokal-Turnier** vor allem großen Einsatz und viel guten Willen. Fußballerisch waren ihnen die jüngeren Spieler schon allein deshalb überlegen, weil sie nicht so viel Masse zu bewegen hatten. Es war eine Freude, den Akteuren der Jugendmannschaft beim Spiel zuzuschauen. Man sah, dass das Training einiges bewirkt hat. Es ergab sich schließlich folgender Endstand:

1. Santa Fe (Jugendfußballer)
2. Purnitzprolls
3. No name Stapen
4. Alte Herren Apenburg

Teilnehmer und Zuschauer hoffen auch im nächsten Jahr auf ein spannendes Turnier.

Der Gemeinderat setzte am 10. April 2007 die gute Tradition fort, hin und wieder vor Ort zu tagen. An diesem Tag war die Feuerwehr Gastgeber für Gemeindevertreter und interessierte Zuschauer. Zur Einstimmung zeigte der Wehrleiter Ronny Runge die Technik und das Gebäude und wies auf notwendige Maßnahmen hin. Da kein extra Umkleideraum zur Verfügung steht, ist der Einbau einer Entlüftung notwendig. Im Alarmfall werden die Fahrzeuge sofort gestartet. Die Feuerwehrleute müssen sich dann im Abgasqualm umziehen. Die Entlüftung würde Abhilfe schaffen.



Der Wehrleiter zeigt zu Beginn der Sitzung die Technik und das Gebäude.

Hier noch einige interessante Punkte der Sitzung:

Der Wehrleiter erstattete einen Bericht über die Bereitstellung von Löschwasser im Brandfall. **Rittleben und Klein Apenburg** sollen noch in diesem Jahr **neue Brunnen** bekommen. Mehrere Löschbrunnen müssen überprüft bzw. gespült werden. Außerdem gibt es Gebiete in Apenburg, zu denen im Brandfall sehr lange Leitungen gelegt werden müssen. Es soll überlegt werden, wo in der nächsten Zeit neue Löschbrunnen anzulegen sind. Mit diesen Maßnahmen werden auch die Erkenntnisse aus den letzten Wohnhausbrand in Rittleben umgesetzt.

Sven Schüler wies noch einmal darauf hin, dass auf dem Lindenwall trotz der Beschilderung als Spielstraße sehr schnell gefahren wird. Er forderte Schwellen oder andere Maßnahmen für den Lindenwall und den Burgweg. Das wurde für den Lindenwall wegen des Feuerwehrstandortes ausgeschlossen. Man will weiter auf die Wirkung der Beschilderung vertrauen.

Einige **Gebührensatzungen** wurden aufgehoben bzw. geändert. Man folgte damit aber nur der Entwicklung der letzten Jahre, die neue Formulierungen erforderte. An der Höhe der Benutzungsgebühren änderte sich nichts. Eine Hortsatzung ist nicht mehr erforderlich, weil der ehemalige Hort jetzt Teil der KITA ist.

Die Gemeinde muss in diesem Jahr die **Gewerbsteuerumlage** an den Kreis von 5100 Euro auf etwa 45.000 Euro erhöhen. Das klingt böse, ist aber die Folge erheblich gestiegener Einnahmen. Anders gesagt, hat die Gemeinde mehrere 100.000 Euro mehr auf der hohen Kante.

Ein Knackpunkt der Sitzung war die nochmalige Diskussion zum **Ausbau des Platzes neben dem Bürgerhaus (Köhlerwinkel)** und des Fußweges bis zur Vorderstraße. Es wurde wiederum heiß diskutiert. Wohl auch wegen der guten Finanzlage der Gemeinde kam es bei der Abstimmung zu folgendem Ergebnis: 7 X ja, 2 X nein, 2 X Enthaltung. Somit werden nach dem Ausbau des Burgweges und des „Berges“ die Bauarbeiten an diesem Platz aufgenommen.

Es ist in der Gemeinde nicht anders als im Bund. Kaum ist mehr Geld in der Kasse, so werden **Begehrlichkeiten** laut. Für den zu erwartenden Nachtragshaushalt werden von verschiedenen Vereinen und Organisationen Anträge eingereicht. So möchte die Jugendfeuerwehr Geld für das Sommerlager und für das Material einer Wettkampfbahn, Herr Warlich brachte den Kauf eines Wegehobels ins Gespräch usw.

Mit der Feuerwehr und Herrn Warlich wurde an diesem Tag auch das Holen des **Maibaumes** vereinbart. Auch der genaue Zeitplan für den 1. Mai wurde festgelegt.

Der Vorschlag, am Vorabend einen „Tanz in den Mai“ im Lindenhof zu veranstalten, fand nicht die allgemeine Zustimmung und wurde verworfen.

Die Planungskosten für die **Lokale Aktionsgruppe Altmark** in Höhe von 250,- Euro (Förderzeitraum bis 2011) wurden bewilligt.

Am 11. April erfreuten die Kinder der Kita Apenburg die Senioren mit einem schönen Programm. Thema des Tages waren Märchen. Die Omas und Opas durften beweisen, dass ihnen die Märchen noch vertraut sind. Sie waren mit Freude dabei und errieten alle Märchen, die ihnen die Kinder erzählten oder vorspielten.

Justin Plönnigs begann und beendete das Programm mit dem Lied von Meister Nadelöhr.



Nun doch noch DSL in Sicht!

In der letzten Zeit wurden mehrere Apenburger von der Telekom angerufen und danach gefragt, ob sie bei nächster Gelegenheit DSL haben möchten. Auf Nachfrage erklärte die Freundliche Telekom-Dame, dass für die vierte Kalenderwoche 2008 der Einbau der entsprechenden Technik in Apenburg vorgesehen ist.

Wenn man weiterhin den Wunsch nach schnellem Internet und günstigem Telefon hat, wird einem demnächst ein entsprechender Vertrag zugeschickt. Hoffentlich bleibt die Telekom bei diesen Aussagen. Dann lassen wir uns auch bis zum Beginn des nächsten Jahres vertrösten.

Übrigens – In der Bahnhofstraße ist das seit langer Zeit leerstehende Gebäude wieder bewohnt. Hoffentlich auch für längere Zeit.

Neue Bücher sind in der Bibliothek angekommen.

Frau Warlich, eifrige Leserin der BauernZeitung, fand einen Artikel, in dem durch den Bauernverlag für Dorfbibliotheken insgesamt 170 Bücher als Geschenk angeboten wurden.

Sie informierte Frau Subke und diese schrieb einen Brief an den Verlag. Einige Zeit später kam ein Paket mit 20 nagelneuen Büchern.

Es handelt sich dabei um Kochbücher, Tier- und Pflanzenführer, Gartenbücher und anderes um Haus und Garten.

Die ersten Leser, die bereits zu der neuen Literatur griffen, waren recht angetan. Vielleicht finden weitere Leser zur Bibliothek im Bürgerhaus.

Der nächste Öffnungstag ist der 6. Juni 2007.

Nun geht der Brückenbau endlich los!

Am 16. Mai trafen sich Vertreter der Gemeinde, vom Universalbau Perleberg, der den Abriss übernehmen soll und Herr Neben vom Straßenbauamt Stendal an der Purnitzbrücke, um die letzten Absprachen vor dem Baubeginn zu treffen.

Da alle Genehmigungen vorliegen, will die Perleberger Firma am 4. Juni mit den Abrissarbeiten beginnen. Danach soll dann die Ausweichstrecke neben der jetzigen Brücke gebaut werden. In dieser Zeit ist bereits mit Ampelverkehr und vielleicht auch einigen Staus zu rechnen.

Wenn die Ausweichstrecke fertig ist, beginnt der eigentliche Brückenbau, der bis zum Oktober dauern soll. Etwas Geduld von Seiten der Verkehrsteilnehmer ist also von Nöten.

Ein paar Fragen sind aber doch noch offen. Wie werden sich das erhöhte



Verkehrsaufkommen beim Ausbau des „Berges“ und der Ampelverkehr beim Brückenbau beeinflussen?

Weiter war am 16. Mai doch noch nicht klar, ob die Scheune gleich mit abgerissen werden kann, weil die Limsa (Landes-Immobilien-Gesellschaft) diese noch verkaufen wollte. Der

Preis bewegte sich allerdings in solchen Regionen, dass kaum jemand sich das marode Gebäude dafür aufladen wird.

Es wurde auch über die Lenkung des Umleitungsverkehrs diskutiert. Die momentan angedachte Variante lässt größere Staus erwarten. G.S.

Vom Wallgraben in Groß Apenburg

In der Nr. 42 von Apenburg aktuell schrieben wir etwas zur Geschichte des Lindenwalles. Damals suchte ich vergeblich nach einem bestimmten Artikel, der mir nur in Ausschnitten bekannt war. Nun erhielt ich von Herrn K. D. Schulze diesen Zeitungsartikel, der am 30. Dezember 1930 im „Salzwedeler Wochenblatt“ erschien. Wir möchten nicht darauf verzichten, diesen interessanten Zeitungsausschnitt zur weiteren Vertiefung des Themas wiederzugeben. Einige der vom Autor aufgeführten historischen Fakten entsprechen aber nicht dem heutigen Stand der Erkenntnisse zur Apenburger Geschichte. So wird das Gesamtgericht erstmalig 1597 mit seinem Sitz in Apenburg erwähnt, war demnach zur Zeit der Apenburgs noch nicht tätig. Die von Apenburg sind nach verschiedenen Quellen nicht auf Rügen, sondern weiter östlich ansässig geworden. Auch darüber schrieben wir bereits (Nr.30 und Nr. 43). Bis durch weitere Nachforschungen Neues gefunden wird, orientieren Sie sich bitte an dem Artikel in der Nr. 42 und an den anderen Abschnitten, die wir zur Apenburger Geschichte veröffentlichten. Wer sich als Autor hinter den Buchstaben M. K. verbirgt, konnte ich nicht ermitteln. Die Rechtschreibung und Zeichensetzung des Originals behielten wir bei.

G. Schröder

Der Wallgraben in Gr.=Apenburg – im Volksmund auch Stinkgraben genannt – wurde vor vielen Jahrhunderten weder zur Bewässerung noch zur Entwässerung angelegt, sondern als Wehrgraben zum Schutze für das damalige offene Städtchen „Openborg“ und der offenen Ritterburg (ohne Ringmauern), die nördlich in Gr.=Apenburg gegenüber dem einstigen Kornschreiberhaus steht und nach 1350 erbaut wurde. Hiernach benannt wurde auch die Ortschaft als Openburg = offene Burg. Erst viel später um 1600 wurde die mit hohen Umfassungsmauern versehene, sogenannte geschlossene „Alte Burg“ südlich dicht neben Gr.=Apenburg belegen erbaut. Der vermeintliche Affe mit dem Halsring und Kettenring, der sich im uralten Stadtwappen von Openburg befindet, das noch heute benutzt wird, hat also mit dem Ortsnamen Apenburg durchaus nichts zu tun, sondern ist ein verzerrter Sträfling und bedeutet im Wappen nichts anderes als die ehemalige Gesamt- und Halsgerichtshoheit des Städtchens Openborg bzw. derer von Openburg, einer adligen Familie, die um 1300 verdrängt und hernach auf Rügen ansässig wurde. Die Halsgerichtsstätten befanden sich neben dem jetzigen Schützenplatz und auf dem sog. Galgenberge nordwestlich von Apenburg, der noch jetzt Galgenberg heißt.

Der Wallgraben, heute nur noch eine faule überriechende Rinne, dessen



Der Lindenwall in den 30er Jahren.

Wälle längst eingeebnet, dessen Tore längst abgebrochen und dem Erdboden gleichgemacht wurden, hat nun heute ebenfalls seine Daseinsberechtigung verloren und wirkt direkt schädlich. Alles was dessen Anwohner los sein wollen, fliegt und fließt in den Wallgraben, tote Ferkel, Feder- und Klovier, Kloake, Jauche, Glas, Draht, Gestrüpp, alles alles liegt im Wallgraben zur letzten Ruhe vereint, trotz Verbote der Behörden, trotz teurer Reinigungskosten und Reparaturen und besonders

zum Leidwesen des geplagten Steuerzahlers.

Wenn aber endlich genug Geröll angehäuft ist, dann erkennen die Herren Ortsväter, daß kein Wasser mehr hindurch will, bis zur Weisheit letztem Schluß: „Herr Landrat, wir können unser Wasser wieder nicht los werden!“

So geht dieser Kreislauf vom Wallgraben bis zum Landrat und zurück nun seit Generationen und rechtsverjährter Zeit. Unendliches Geld hat der Wallgraben dem Steuerzahler schon gekostet und wird er ihm noch kosten, wenn Vernunft nicht bald die Oberhand gewinnt und den Wallgraben einfach sich selbst überläßt, bis er endlich zugeschüttet ist, 400 Mark hat die Jeetze-Purnitz-Genossenschaft vor einiger Zeit der Gemeinde übergeben als Abfindung mit dem Anheimstellen, den Graben eingehen zu lassen bzw. zuzuschütten. Aber noch immer ist nichts verbessert an dem stellenweise grundlosen Graben, dessen Form und Inhalt jeder Beschreibung spottet; im Sommer versiegt er, im Winter friert er aus bis auf den Grund. Beweis: Der Totalbrand des dort liegenden Lindenhofes vor Jahren wegen Wallgrabenvereisung bzw. daraus entstandenen Wassermangels.

Nun wäre die Lösung des Abwässerungsproblems in Gr.=Apenburg doch

in Wirklichkeit so einfach, zeitgemäß und billig bei gutem Willen. Das Straßennetz von G.=Apenburg ist vor Jahrhunderten schön rechtwinklich angelegt, und zwar auf einer Ebene, die dem unmittelbar an Gr.=Apenburg westlich vorüberfließenden Purnitzfluß schräg zugeneigt ist (diese Purnitzstrecke wurde vor einigen Jahren von der Jeetze=Purnitz=Genossenschaft vorzüglich reguliert und tiefer gelegt. Alles Hof = und Straßenwasser liefe in einem Hauptkanal direkt an dem der Cheinitzerstraße angeschlossenen und um nur etwa 200 Meter verlängert, geradewegs der Purnitz zu. Vorder= und Hinterstraße ließen sich jederzeit leicht und billig anschließen am Hauptkanal, während die hochliegende Badelerstraße später ebenfalls bis zur Bahnhofstraße kanalisiert und dann durch den Förstereigraben dem Purnitzflusse

zugeleitet würde. Wogegen zur Feuerspritzenspeisung an geeigneten Stellen verdeckte Feuernetbrunnen angelegt würden, die heutzutage durch einfache Zementringe etc billig herzustellen sind, keinen Unterhalt erfordern, weder austrocknen noch einfrieren und keine Totalbrände verursachen. Alle diese Arbeiten könnten planmäßig nach und nach je nach Jahreszeit und Steuerverhältnissen ausgeführt werden. Einzuholende Mindestkostenanschläge würden Vorstehendes beweisen. M. K.



Seit den Bauarbeiten 1993 ist der Wallgraben nun endlich trocken und kein Gesundheitsrisiko mehr. Lediglich bei starkem Regen fließt noch etwas Wasser darin in Richtung zur Oberen Milde.

Allerdings scheinen alte Gewohnheiten der Müllentsorgung sehr zäh zu sein und wirken immer noch, denn jedes Jahr müssen Glas- und Plastikflaschen, Gestrüpp und anderer Unrat aus dem Wallgraben geholt werden. Vielleicht lernt Hans doch noch, was Hänchen nicht begriffen hat?

G. Schröder

Unmoral der Pflanzen oder vegetarische Liebe

Wer ist hier „ER“ und wer ist „SIE“?

Für mich steht fest: So klappt das nie!

„ER“ mag „SIE“ noch so sehr begehren,

es reicht nicht aus, sich zu vermehren.

Ich finde es schon abnormal –

selbst bei den Pflanzen Unmoral!

Jürgen Ulrich



Wir haben in der Altmark zwar nicht sehr viele Menschen, aber dafür eine sehr schöne Natur. Wer mit offenen Augen durch Feld und Flur streift, hat immer wieder überraschende Begegnungen. Der Fotoapparat hilft, diese schönen Augenblicke festzuhalten. Rehe sind an und für sich sehr scheu. Diese Ricke hatte mit mir

Geduld, bis das Foto im Kasten war. Erst dachte ich, sie hätte ihr Kitz an dem Platz abgelegt. Das erwies sich aber als Irrtum. Wer ein Kitz findet – nur nicht anfassen!

G.S.

Die Reporter der Grundschule schreiben für uns:

Arbeitsgemeinschaften in unserer Schule

In unserer Schule werden seit einem Jahr Arbeitsgemeinschaften angeboten. Wir können unter 10 Möglichkeiten auswählen.

Diese sind:

- Arbeitsgemeinschaft (AG) Schulgarten
- AG Natur erforschen
- AG Spiel und Sport
- AG Töpfern
- AG Werken
- AG Würfelspiele
- AG Tischtennis
- AG Sticken
- AG Zeitung
- AG Backen und Kochen

Jedes Vierteljahr wechseln wir in eine neue AG, damit wir viele Bereiche kennenlernen. Mittwochs in der letzten Stunde werden diese AG's durchgeführt.

Ganz besonders lecker ist die AG Backen und Kochen. Sie wird von Bäckermeister Bock geleitet. Verblüffend einfach gelingen die Pizza-brötchen den Kindern. Unter fachmännischer Anleitung formen die Schüler Brötchen, Schnecken, Sterne, geflochtene Zöpfe und Fische. Nebenbei gibt Herr Bock nützliche Tipps und interessante Anregungen für das Kochen und Backen zu Hause.

Tina Lieske, Kl. 4

Die Arbeitsgemeinschaft Basteln

In unserer Schule gibt es viele Arbeitsgemeinschaften, Basteln ist eine von ihnen. Ich möchte euch näher beschreiben, was man beim Basteln machen kann. Die Arbeitsgemeinschaft findet statt. Gerade machen aus der ersten Klasse Schäfer, Anni Kam Marvin Wöllmann aus Geleitet wird der Un-Frau Kamieth. Im aus Sperrholz. Zuerst den Bauch ausge-Füße. Danach wer-Schleifpapier



im Werkraum unten im Keller Linda Appel, Celine Kruschel und Maja Prehm, Josefine mieth, Lukas Rettig und der zweiten Klasse mit. terricht von Frau Eder und Moment machen sie eine Kuh haben sie mit der Laubsäge sägt. Jetzt sägen sie die den alle Teile noch mit dem geschliffen und wo noch

große Huckel sind, werden die mit einer Feile weggefeilt. Zum Schluss, wenn alle Teile fertig sind, wird die Kuh noch angemalt. Wenn das geschafft ist, basteln sie noch ein großes Kleeblatt, das man anhängen kann.

Lisanne Plönnigs, Kl. 4

Die Natur erforschen

Eine Arbeitsgemeinschaft heißt „Natur erforschen“. Geleitet wird diese von Frau Meldau und Frau Wille. Zur Zeit machen Genevieve, Jasmin, Sophie, Darlin, Philipp, Soraya, Lea, Moritz und Thomas mit. Sie lernen alles kennen, was mit Natur zu tun hat. Beim letzten Mal waren sie draußen und haben Gänseblümchen und Löwenzahn kennen gelernt. Dann haben sie Bilder davon ausgemalt und auch Pflanzenteile unter der Lupe betrachtet. Wenn das Wetter es zulässt, gehen sie raus, um sich für das Mikroskop Proben zu besorgen und Neues kennen zu lernen. Beim nächsten Mal werden sie das gemeine Greiskraut und das kanadische Berufkraut genauer untersuchen.

Fabienne Yvonne Huth, 4. Kl.

Die Arbeitsgemeinschaft Schulgarten

In der Arbeitsgemeinschaft Schulgarten machen Anne (4.Kl.), Laura (4.Kl.), Nick (2.Kl.), Alina (2.Kl.), Johannes (2.Kl.), Sayana (2.Kl.) und Paula (1.Kl.) zum dritten Mal mit.

Sie haben Schlüsselblumen und Buschwindröschen gepflanzt. Auf dem Schulhof und im Schulgarten haben sie Vergissmeinnicht gepflanzt. Auch im Schulgarten haben sie noch Stiefmütterchen gepflanzt. Natürlich haben sie gleich alles gegossen. Die Arbeitsgemeinschaft Schulgarten leitet Frau Milde. Die Kinder hatten viel Spaß.

Angelique Giza, 4. Kl.

Die Arbeitsgemeinschaft Sport



An unserer Grundschule in Apenburg findet mittwochs immer die AG Sport statt. Hier lernen wir verschiedene Tänze, machen Staffelspiele oder spielen Unihockey.

Unser letzter Tanz war „Die Zwerge und der Riese“. Es war ein sehr lustiger Tanz. Danach spielen wir „Steh-Bock“ - „Lauf-Bock“. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Das Staffelspiel besteht aus drei Läufen. Im ersten Lauf wird der Partner auf einer Bodenfliese geschoben. Im zweiten Lauf muss man alleine auf der Bodenfliese vorankommen.

Anschließend muss der Partner das Gleiche tun. Als Mannschaftsspiel spielen wir Unihockey.

Hannes Pietscher, 3. Kl.

FraPa-Plast - Der Betrieb entwickelt sich!

FraPa - Plast



Ihr Dienstleister für Kunststoffe - Trennen - Sortieren - Demontieren - Vermahlen

Auf Teilen des mehr als 100 Jahre alten Betriebsgeländes des Betonwerkes Apenburg begann Frank Patermann im März 2005 mit der Verarbeitung von Kunststoffen. Wir schrieben in der Ausgabe Nr. 32 bereits darüber. Nun interessierte uns, wie der Betrieb sich entwickelt hat.

Frank Patermann hatte die richtige Lücke im Wirtschaftsgeschehen für seine Firma damit gefunden, dass Kunststoffteile aus Über- und Fehlproduktionen sowie Produktionsreste aufgearbeitet und der Wiederverwendung zugeführt werden. Große Firmen gaben sich bis dahin nicht mit der Demontage und Trennung von Teilen aus verschiedenen Stoffen ab und schickten alles in die Verbrennung – eine Methode, die teuer und umwelt- und materialpolitisch kaum tragbar war. Eine erste große Hürde stellte die Zertifizierung des Betriebes dar. Dazu mussten sowohl die produktionstechnischen als auch die Lagerbedingungen bestimmten Kriterien entsprechen. Seit September 2006 hat die Firma FraPa-Plast diese wichtige Urkunde erhalten.



Viel Arbeit wartet darauf, erledigt zu werden.

Seitdem gibt es so viele Aufträge für die Sortierung, Trennung und Vermahlung von Kunststoffteilen, dass sich deutlich sichtbare Material-

mengen auf dem Gelände stapeln. Deshalb wurde es Ende 2006 nötig, neue Maschinen anzuschaffen und weitere Leute einzustellen. Da es für die entsprechenden Tätigkeiten keine speziell ausgebildeten Leute gibt, muss man die finden, die Ausdauer, Geduld und den Willen zum Lernen und Arbeiten mitbringen. Spezielle Ausbildungen, z.B. zum Staplerfahrer, müssen erst absolviert werden. Seit Januar 2007 haben außer dem Inhaber immerhin neun fest und drei zeitweise angestellte Arbeitskräfte hier einen Job gefunden.



Der firmeneigene LKW hilft, Transporte abzusichern.

Sie versuchen, den inzwischen angewachsenen Materialberg abzuarbeiten und damit Platz für weitere Lieferungen aus ganz Deutschland und Raum für die Komplettierung des Betriebes zu schaffen.

Für dieses und die nächsten Jahre ist schon noch einiges geplant, um die Produktion zu optimieren und die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter zu verbessern. So soll eine größere Fläche als Produktionshalle überdacht und eine weitere Fläche für Lagerzwecke betoniert werden. Außerdem sollen noch weitere Maschinen hinzukommen. Neue Büro- und Sanitäreinrichtungen sind in der Planung. Mit der weiteren Entwicklung des Betriebes werden auch noch mehr Arbeitsplätze entstehen. Welche? – Das ergibt sich im Laufe der Zeit.

Allein die großen Automobilbauer und die Medizintechnik können mehr Material liefern, als die Firma FraPa-Plast z.Z. verarbeiten kann.

Neben dem bisherigen Produktionsprofil wären auch weitere Perspektiven denkbar, so z.B. die Weiterverarbeitung des gewonnenen Mahlgutes zu fertigem Granulat,... doch das ist noch Zukunftsmusik.

Da wird es wohl wenig stören, wenn Neider mit anonymen Aktionen die weitere Entwicklung stören wollen.

Als Fazit bleibt, dass sich in Apenburg auf sonst ungenutztem Betriebsgelände eine Firma entwickelt, die Arbeitsplätze schafft und auch als Steuerzahler für die Gemeinde interessant sein wird. G. Schröder

Eine unruhige Nacht oder ein tierischer Einbrecher

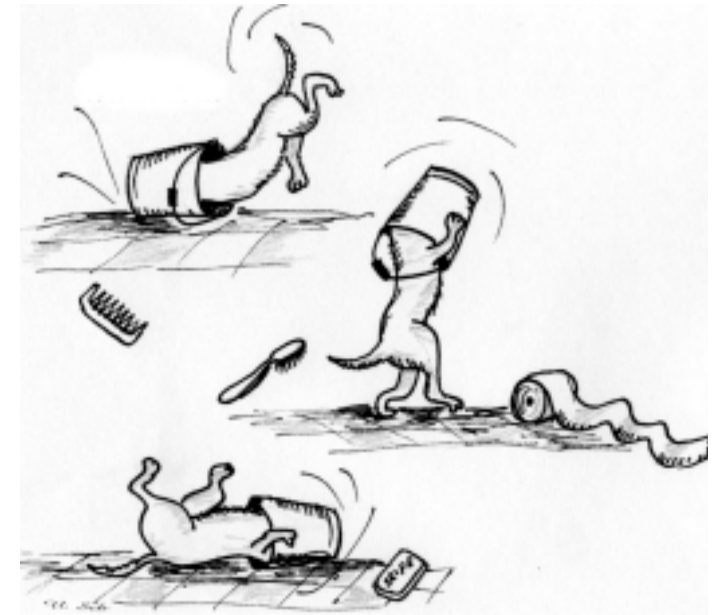
Mein Freund, der Kirchenwaldförster, hatte sich endlich einmal dazu durchgerungen, mit seiner Ehefrau eine Woche Urlaub zu machen. Der Bitte, mich in der Zeit seiner Abwesenheit um seinen Rauhaarteckel „Falko“ zu kümmern, war ich aus reiner Freundschaft und aus Liebe zu dem Hund gern bereit zu entsprechen. Ich kannte das Tier, hatte es bis zur Vollendung seines zweiten Geburtstages persönlich erzogen, jagdlich abgerichtet und war überzeugt, dass es keinerlei Komplikationen geben würde.

Der erste Pensionstag verlief ohne Vorkommnisse. Falko freundete sich schnell mit meinem eigenen Teckelrüden an und unterwarf sich, der Rangordnung entsprechend zwar widerwillig, aber scheinbar unterwürfig der Dominanz meines drei Jahre älteren Teckels. Am ersten Abend und in der folgenden Nacht wurde mir klar, dass es unmöglich sein würde, meinem Hundegast eine gewöhnliche Hundehütte außerhalb meines Wohnraumes als Übernachtungsasyl anzubieten. Falko verlangte konsequent und unnachgiebig Einlass in mein Wohnzimmer, brezelte sich auf meinen Perserteppich und verfolgte gemeinsam mit meiner Frau und mir die Tagesschau und eine weitere nachfolgende Tiersendung im Fernsehen. Mein eigener Hund war inzwischen sanft, unverwöhnt und zufrieden in seiner kalten Hundehütte draußen im Garten eingeschlafen.

Es war Zeit für die Nachtruhe. Um zu verhindern, dass nach dem Fernsehabend zu dritt wir unsere Ehebetten vielleicht auch noch mit dem Gast teilen müssten, bugsierte ich das liebenswerte Tier in den Wirtschaftsraum des Wohnhauses, einem warmen und behaglichen Domizil, komplettiert mit einer Wolldecke, die meine Frau schweren Herzens geopfert hatte und die eigentlich für die Verschönerung unseres Sofas gekauft worden war. Der besagte Raum hatte Zugang zum Badezimmer und zur Toilette. Alles schien in Ordnung zu sein und nach einem anstrengenden Tag waren Menschen und Tier im Haus fest eingeschlafen.

Mitten in der Nacht wurde ich unsanft von meiner Frau aus schönen Jagträumen gerissen. Irgendwo waren polternde Geräusche zu vernehmen, Glas splitterte, ein unbekannter Gegenstand rollte klappernd und klirrend eine Treppe hinunter. Einbrecher! Das waren sofort unsere Gedanken! Ohne den Lichtschalter zu betätigen, tastete ich mich, gefolgt von meiner ängstlichen Frau, vorsichtig durch das finstere Schlafzimmer. In der Küche bewaffneten wir uns mit einem

Besenstiel und öffneten vorsichtig die Tür zum Badezimmer. Ich stolperte über einen Gegenstand, hielt mich am Waschbecken fest, schaltete die Deckenbeleuchtung ein und konnte gerade noch sehen, wie unser Kosmetikabfalleimer auf vier Beinen in den Wirtschaftsraum flüchtete. Falko hatte sich den halbgefüllten Eimer über den Kopf gestülpt.



Beim Versuch, diesen wieder loszuwerden, hatte er ein Chaos angerichtet, wie es ein gemeiner Einbrecher nicht besser hätte tun können.

Den Rest der Nacht haben wir dann doch zu dritt im Schlafzimmer verbracht. Fünf weitere Nächte habe ich mit Falko in der Gartenlaube geschlafen. Meine Frau hatte mit Scheidung



gedroht, sollte es mir noch einmal einfallen, einem Freund einen ähnlichen Gefallen zu tun. In vier weiteren Fällen danach ist allerdings alles gut gegangen.

Jürgen Ulrich